

Das Leben von Professor Franz Xaver Stahl

- 1901:** Am 11. Februar 1901 wird Franz Xaver Stahl in Erding geboren. Zusammen mit seinem jüngeren Bruder Josef wächst er in der Landshuter Straße auf. Die Eltern, Franz (1873-1924) und Ursula Stahl (1872-1956) besaßen in Erding ein Dekorationsmalergeschäft. Vater Franz war Dekorationsmalermeister. Sohn Franz verbringt oft die Ferien in Dachau bei den Großeltern. Diese zogen von Erding, wo der Großvater als Loderer arbeitete, nach Dachau. Im Haus der Großeltern logierten in der Ferienzeit viele Künstler (Dachau war seit 1900 ein beliebter Ort für die Münchner Künstler, da der Reiz der Dachauer Landschaft dem modernen Streben nach dem Malen in der freien Natur sehr entsprach). Außerdem gab es in Dachau eine Gemäldegalerie und seit 1900 die Malschule für Tier- und Landschaftsmalerei von Professor Hans von Hayek (1869-1940). Gerade in den Sommermonaten kamen viele Professoren der Kunstakademie, die mit ihren Schülern den malerischen Ort und die schöne Gegend des Dachauer Moores aufsuchten. Erste Zeichnungen und Gemälde, deren Motive immer die heimischen Tiere in ihrer natürlichen Umgebung sind, entstehen. Das Lebensmotto des großen Tierfreunds Stahl war „... wenn Mensch und Tier in einer Harmonie leben, funktioniert die Welt...“
- 1914:** Nach dem Schulabschluss tritt Franz Xaver Stahl eine Lehre im elterlichen Betrieb an.
- 1915:** In den Jahren des Ersten Weltkriegs wird Vater Stahl zum Kriegsdienst berufen und schließt den Betrieb in der Landshuter Straße vorübergehend. Sohn Franz zieht nach Dachau zu den Großeltern. In den Sommermonaten von Mai bis September setzt er die beim Vater begonnene Ausbildung in Dachau bei Malermeister Albin Huber fort. Im Winter des Jahres 1915 besucht Stahl die Malerschule für Dekorationsmalerei in der Westenrieder Straße in München. Dort erhält er Unterweisung in Farblehre, Zeichenkunst und Perspektive. Es existieren verschiedene Entwürfe zum Thema „Gestalten eines Briefbogens“. Es entstehen grafische Kunstwerke auf Postkarten, die Franz seinem Vater schickt. Außerdem entwirft Franz meisterhafte Scherenschnitte, die in München von Kunstliebhabern gesammelt werden; mit dem Verkauf verdient der junge Stahl sein erstes Geld.
- 1915 – 1919:** Stahl nimmt ab Herbst 1915 eine Tätigkeit als Lichtpauser in der Militärbauleitung Dachau an, da in der ersten Septemberwoche auch Albin Huber zum Kriegsdienst eingezogen wird. Es entstehen weitere zahlreiche Scherenschnitte und einige frühe Tiergemälde.
- 1919:** Franz Xaver Stahl bewirbt sich im Wintersemester an der Kunstgewerbeschule in München und nimmt sein Studium der Grafik-, Buch- und Plakatkunst bei Professor Julius Diez (1870-1957) auf.
- 1920:** Um 1920 entstehen Radierungen als Arbeitsauftrag an der Kunstgewerbeschule. Die Radierungen als Buchillustration zu Johannes Jensens Buch „Der Gletscher“ sind zusammen mit den Druckplatten noch erhalten.

1921: Stahl beendet die Unterrichtsjahre bei Professor Diez, da ihm das reine Illustrieren nicht genügt. Diez lässt den begabten Schüler nur ungern ziehen und besucht Stahl auch in den Folgejahren immer gerne; ab ca. 1925 ist Diez dann als Professor an der Kunstakademie tätig.

Franz Xaver Stahl ersucht um Aufnahme an der Kunstakademie München und legt eine Bewerbungsmappe vor. Der Leiter der akademischen Tiermalklasse, Professor Heinrich von Zügel (1850-1941), erteilt noch kurz vor seiner Emeritierung persönlich die Genehmigung und nimmt den jungen Stahl als Schüler auf. Stahl besucht Anatomiekurse, die zur akademischen Ausbildung an der Kunstakademie München gehörten. In der Zügel-Klasse freundet sich Stahl mit Kommilitonen an, die fortan seinen Lebensweg begleiten: Rudolf Schacht, Johann Georg Schlech, Max Joseph Becker, Franz Högner.

Als bezahlter Auftrag entsteht das Ölgemälde „Fegefeuer“ (102 x 94cm) für das Beinhaus der Gemeinde Bockhorn in der Papferdinger Kirche.

1922: Heinrich von Zügel geht in den Ruhestand und gibt seine Klasse an Professor Angelo Jank (1868-1940) ab. Dieser lehrte seit 1907 an der Akademie und war davor Lehrer an der Damenakademie des Münchner Künstlerinnenvereins. Bereits 1922 wird Stahl Meisterschüler bei Jank und erhält in den Räumen der Münchener Akademie ein eigenes Komponieratelier.

Im Herbst wird Stahl von Graf Kolowrat auf dessen Besitzungen nach Böhmen eingeladen. Den Kontakt zur gräflichen Familie hatte eine Kommilitonin Stahls, Fräulein von Huppmann, hergestellt. Der Aufenthalt in Dianaberg gefällt dem jungen Studenten Stahl, obwohl er das gesellschaftliche „Herumgereicht-Werden“ nicht genießt und an Heimweh leidet; es entstehen hervorragende Bleistiftzeichnungen von böhmischen Orten, Architekturskizzen und Naturstudien. Viele der entstandenen Skizzen sind mit Ort, Tag und Monat datiert. Mehrere erhaltene Röteli- und Bleistiftzeichnungen zeigen das gräfliche Schloss, das im ausgehenden 17. Jahrhundert nach Plänen des Malers und Baumeisters Santin Aicher (1677-1723) gestaltet wurde.

1923: Studienaufenthalt bei Graf Quatt Ysni auf Schloss Moos bei Lindau. Zeichnungen von Schloss Moos sind erhalten.

1924: Stahl nimmt erstmals an einer Ausstellung im Münchner Glaspalast teil. Im Rahmen der Ausstellung der Münchner Künstlergenossenschaft beteiligt er sich mit zwei Ölgemälden („Schweine“, „Herde im Wald“). Das Gemälde „Herde im Wald“ (66 x 81 cm) entstand 1923. Franz Xaver Stahl sen. stirbt, Sohn Franz kehrt nach Erding zu Mutter und Bruder zurück und unterbricht sein Studium für einige Monate.

1925: Nachdem Stahl das väterliche Malergeschäft in Erding führte, übergibt er es an den jüngeren Bruder Josef. Dieser hatte ursprünglich das Mechanikerhandwerk erlernt, schulte nach dem Tod des Vaters aber um und führte als gelernter Dekorationsmaler den Betrieb. Stahl nimmt sein Studium wieder auf. Bei der Teilnahme an einem Wettbewerb der Akademieschüler erhält er den ersten Preis. Einige Monate später erhält er den ersten Preis beim Weihnachtswettbewerb der Akademieschüler. Teilnahme an der Ausstellung der Münchner Künstlergenossenschaft im Glaspalast mit drei Ölgemälden:

„Übermut“, „Weide“ und „Vor dem Gewitter“. Mit „Weide“ kauft die Bayerische Staatsregierung wieder ein großformatiges Werk von Franz Xaver Stahl.

- 1926:** Teilnahme an der Allgemeinen Kunstausstellung München mit dem Gemälde „Viehtränke“.
- 1927:** Stahl schließt sein Studium an der Kunstakademie ab und erhält ein Reisestipendium der Akademie für Holland. Dort lebt und arbeitet er knapp zwei Monate. Nach seinem Holland-Aufenthalt kehrt Stahl nach Erding zurück und lebt als freischaffender Maler in Dachau und Erding. Er beteiligt sich weiterhin an den Kunstausstellungen im Glaspalast München und beschickt diese alljährlich mit Ölgemälden. Im Jahr 1927 stellt Stahl die Gemälde „Scheckl“ und „Junger Stier“ aus.
- 1928:** Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Erding stellt Franz Xaver Stahl erstmals in seiner Heimatstadt aus.
- 1930:** In Plauen und Greiz im Vogtland finden Einzelausstellungen Stahls statt. In Elsterberg hält er sich längere Zeit zu Studienzwecken auf und stellt bei der Möbelfabrik Kramer aus. In Elsterberg wohnt auch die Familie der von Stahl sehr verehrten Malerkollegin Johanna Däberitz; sie lehnt seinen Heiratsantrag ab. Zur Ausstellung in den Glaspalast München schickt er das Ölgemälde „Simmentaler“.
- 1931:** Stahls geliebte Großmutter stirbt in Dachau. Stahl bezieht in der Nymphenburger Straße 80 ein Atelier. Der genannte Atelierraum wird ihm von Max Kammerer aus Wartenberg zur Verfügung gestellt. Max Kammerer war Sammler und Kunstkenner und Bürgermeister in Wartenberg (1933-1937). Seine Beziehungen zu Historischen Vereinen und Künstlerkreisen hat ihn in Dachau mit Franz Xaver Stahl zusammengeführt. In dem geräumigen, hellen Atelier entstehen großformatige Gemälde. Das Atelier behält er bis 1944. Beim Brand des Glaspalastes in München am 6. Juni 1931 werden einige Bilder von Stahl vernichtet.
Franz Xaver Stahls Motive sind immer die Tiere, dabei die heimischen Land- und Nutztiere, die eigenen Haustiere, seltener Landschaften und nur sehr wenige Porträts.
- 1937:** Stahl beteiligt sich zusammen mit seinem Freund Johann Georg Schlech an der Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der Kunst. Schlech stellt das Gemälde „Lord“ aus, Stahl die beiden Ölgemälde „Arbeit“ und „Arbeitspause“. Max Kammerer diskutiert mit Stahl über Pläne, auch in Wartenberg ein Maler-Atelier einzurichten; wegen der Entfernung und der schwierigen Verkehrsanbindung München – Dachau - Erding - Wartenberg lehnt Stahl aber ab. Er meidet gesellschaftliche Ereignisse und „Kunstrummel“ um seine Person.
- 1938:** Stahl ist mit den beiden Gemälden „Herbst“ und „Im Pferch“ bei der Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München vertreten. In Freising findet eine Ausstellung mit zahlreichen Gemälden Stahls im Knabenschulhaus statt.

- 1940:** Stahl arbeitet seit 1935 an Entwürfen, Skizzen, Studien zu einem seiner Hauptwerke – „In der Schmiede“ (seit 1925 immer wieder Thema seiner Motive) - und stellt das vollendete großformatige Ölgemälde neben den Gemälden „Herbstlandschaft“ und „Krautacker“ in den Sälen 35 und 15 der Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München aus. In der selben Ausstellung präsentiert Schlech unter der Ausstellungsnummer 1044 das Gemälde „Herbst“. Stahl hält sich oft in Wartenberg auf. Er genießt die Besuche bei Familie Kammerer und die malerische Landschaft der Wartenberger Umgebung. Es entstehen viele Zeichnungen und Ölgemälde.
- 1940:** reist Stahl nach Prag; mehrere Zeichnungen datieren aus 1940 und 1941.
- 1941:** Teilnahme an der Großen Deutschen Kunstausstellung mit dem großformatigen Gemälde „Weidende Kühe“. Stahl wird Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Heinrich von Zügel stirbt. Stahl wird am 8. Oktober durch einstimmigen Beschluss des Akademischen Kollegiums als Lehrer nach München an die Akademie berufen und leitet als Nachfolger von Angelo Jank die Tiermalklasse. Seine Schüler verehren den ruhigen Lehrer.
- 1942:** Zur Großen Deutschen Kunstausstellung schickt Stahl die Gemälde „Rast“ und „Stute mit Fohlen“. Verleihung der Dienstbezeichnung „Professor“ am 20. Juli.
- 1943:** Bei der Großen Deutschen Kunstausstellung ist Stahl mit dem Bild „Tränke“ vertreten.
- 1944:** Das Atelier in der Nymphenburger Straße wird in den Kriegswirren zerstört. Stahl arbeitete und schlief dort. Viele Bilder verbrennen und sind für immer verloren. Seines Ateliers beraubt, zieht Stahl in das Atelier der Akademie um, das aber bald darauf ebenfalls durch Bombenangriffe zerstört wird. Auch dabei kommen viele Gemälde zu Schaden; viele sind unwiederbringlich verloren. In der Großen Deutschen Kunstausstellung 1944 ist Stahl mit dem Ölgemälde „Heimkehr“ vertreten. Stahl wird am 25. August zum Heeresdienst einberufen.
- 1945:** Nach seiner Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zieht Stahl zur Mutter in sein Elternhaus nach Erding.
- 1947:** Entnazifizierung. Sühnebescheid der Spruchkammer und Eingruppierung „Mitläufer“. Aufhebung der Kontensperre.
- 1949:** In der Ausstellung „Erdinger Heimatwoche“ werden viele Gemälde Stahls gezeigt. Er entwirft auch das Festplakat „Im Zeichen der Pflugschar“.
- 1950:** Für das Volks- und Landwirtschaftsfest Erding vom 2. bis 10. September entwirft Stahl das Festplakat „Pferdekopf“ sowie das Titelbild der Festschrift. Um 1950 entstehen viele Studien und Zeichnungen über „Müllmänner“. Die bevorstehende Motorisierung der Münchner Müllabfuhr 1952 veranlasst Stahl, sie mit ihren rheinischen Kaltblutpferden zu zeichnen und ihnen in vielen Zeichnungen und Gemälden ein „... Denkmal zu setzen“ (F.X. Stahl).

- 1951:** Teilnahme an der Ausstellung der Mitglieder der Alten Münchener Künstlergenossenschaft im Haus der Kunst mit dem Gemälde „Die Schwemme“.
- 1952:** Teilnahme an der Herbstausstellung der Königlich-privilegierten Münchener Künstlergenossenschaft von 1868 im Haus der Kunst München mit vier Ölgemälden „Jungrind“, „Tonnenpferd“, „Gespann“ und „Pferdeweide“.
- 1953:** Anlässlich der 725-Jahr-Feier der Stadt Erding nimmt Stahl an der Ausstellung in der Mädchenrealschule teil. Bis zu seinem Tod bestückt Stahl alljährlich die Herbst- und/oder Frühjahrsausstellungen der Künstlergenossenschaft im Haus der Kunst.
- 1956:** Die seit langem kranke Mutter Stahl stirbt; bis zuletzt übernimmt er die Pflege.
- 1957:** Zusammen mit dem langjährigen Freund und Kollegen Theodor Kärner bezieht Stahl ein Atelier am Münchner Künstlerhof, Steubenplatz 25. Dieses großzügige und daher für seine großformatig angelegten Gemälde ideale Atelier behält er bis 1977.
- 1961:** Teilnahme an der Ausstellung im Haus der Kunst mit dem kleinformatischen Gemälde „Kühe am Waldrand“.
- 1963:** Mittlerweile als ewiger Junggeselle bekannt, heiratet Stahl die Witwe seines Kollegen und Malerfreundes Johann Georg Schlech (1899-1952). Margarete Schlech, geborene Gruber, ist selbst Kunstgewerblerin und gehört seit vielen Jahren zu den engeren Freunden Stahls.
- 1967:** Kunstausstellung in Prien am Chiemsee zusammen mit Constantin Gerhardinger. Stahl bestückt die Sonderausstellung mit 59 Werken.
- 1971:** Der Kreisverein für Heimatschutz und Denkmalpflege im Landkreis Erding organisiert in der Schule am Lodererplatz eine Ausstellung zum 70. Geburtstag des Künstlers.
- 1972:** Professor Stahl wird Ehrenmitglied der Königlich-Privilegierten Künstlergenossenschaft von 1868 in München.
- 1977:** Am 16. November stirbt Franz Xaver Stahl ganz plötzlich in seinem Haus in Erding an Herzversagen. Sein letztes Bild „Farbiges Hühnervolk“ - ein farbenfrohes Temperagemälde - bleibt unvollendet auf der Staffelei des Erdinger Ateliers im Wohnhaus Stahls zurück. Er findet seine letzte Ruhestätte im Stahl'schen Familiengrab auf dem Erdinger Friedhof St. Paul.